Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 32 (1961)

Heft: 11

Register: Diplomarbeiten der Schule für Soziale Arbeit, Zürich : Kurs B 1959/61

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was sich aber geändert hat, ist die vermehrte Aufgeschlossenheit der breiten Schichten gegenüber der Möglichkeit drohender nervöser Störungen — auch bei Jugendlichen — und ihrer Behandlung. In diesem Sinne ist es wohl gut, wenn sich die Eltern *rechtzeitig beraten* lassen und gegenüber den Ratschlägen zunehmend aufgeschlossener werden. Gelegentliche Auswüchse konjunkturbedingter falscher Lebenshaltung mögen wohl da und dort als störende Ursache in Erscheinung treten. Sie verallgemeinern zu wollen, wäre ebenso falsch wie zu behaupten, dass es sie in frühern Zeiten nicht gegeben habe. Den frühern Zeiten den Glorienschein der «Unfehlbarkeit» umzuhängen, hiesse sich den Zugang zur heutigen Jugend und der Behandlung etwaiger Störungen versperren und in unnütze Resignation versinken.

Aerztliche Erziehungsberatungsstelle Baselland

Nachgehende Fürsorge ist notwendig

Wieder hatte unsere nachgehende Fürsorge in der Suche der richtigen Arbeitsplätze, im Beistehen beim Stellenantritt, in der Führung der Neuplacierten und in der Beratung der neuen Meistersleute eine grosse und verantwortungsvolle Hilfe zu leisten. Neben gelegentlichen Enttäuschungen ist es aber immer wieder eine Freude, zu sehen und zu hören, wieviel Segen doch auch auf diesem aufopfernden Dienst am schwachen Mitmenschen liegt. Ohne unser Patronat würde der Uebertritt ins Erwerbsleben der Führerlosigkeit und den Zufälligkeiten ausgeliefert sein, und die Gefahr wäre gross, dass die im Heim während langen Jahren mühsam aufgebaute Erzieherarbeit zusammenbrechen und die zur Gewohnheit gewordene Haltung rasch wieder in triebhaftes und unbeherrschtes Verhalten zurücksinken oder auch zu Angst und Verzagen führen würde. Der dauernde Erfolg unserer Bemühungen im Heim hängt von der Stütze und Hilfe unseres Patronates ab, und seine Bedeutung für unsere Arbeit kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die nachgehende Fürsorge kann ihrer Aufgabe umso gerechter werden, weil unsere Fürsorgerin im Hause die Zöglinge kennen lernt, die sie nachher als ihre Schützlinge zu beraten und zu betreuen hat. Durch den jahrelangen Kontakt im Heim lernt sie die Eigenheiten und Fähigkeiten ihrer zukünftigen Schützlinge kennen und ist dann imstande, den bestgeeigneten Platz auszusuchen, die Meistersleute aus eigener Erfahrung zu beraten und in jedem Fall zu berücksichtigen, was dem einzelnen Schützling ganz persönlich zukommen soll. Zudem ist das Patronat ein überaus wertvolles Bindeglied vom Schützling zum Heim, das ja so oft sein einziger Zufluchtsort im Leben bleibt. Unserer Fürsorgerin sind wir für ihr nimmermüdes Wirken und Helfen zu grossem Dank verpflichtet.

Erziehungsheim Lerchenbühl, Burgdorf

Eine interessante Neuerung fürs Büro

Eine auf einem völlig neuen Prinzip aufgebaute elektrische *Schreibmaschine* ist von der IBM (International Business Machines) angekündigt worden. Sie arbeitet ohne Typenhebel und ohne beweglichen Wagen. Ein runder Schreibkopf in der Grösse eines Golfballes gleitet rasch und ohne die geringste Erschütterung über das Papier, und zwar anstelle der 44 üblichen Typenhebel. Er trägt alle Buchstaben, Zahlen und Zeichen, ist in allen Richtungen beweglich und dreht sich bei jedem Anschlag blitzschnell in die richtige Schreibposition, um das auf der Tastatur angeschlagene Zeichen zu Papier zu bringen. Am Ende der Zeile gleitet er geräuschlos an den linken Rand zurück. Das Farbband ist in einer geschlossenen Kassette untergebracht, die mit einem einfachen Handgriff, ohne dabei die Finger zu beschmutzen, ausgewechselt werden kann. Die Formgebung der neuen elektrischen Schreibmaschine entspricht anerkannten modernen Grundsätzen. Einfache, klare Linien und funktionell, für die praktische Arbeit gestaltete und angeordnete Schreib- und Bedienungstasten sind dafür kennzeichnend.

Diplomarbeiten der Schule für Soziale Arbeit, Zürich

Kurs B 1959/61

Elisabeth Bodenmann: Der Samichlausbesuch im Heim.

Iren Fischer: Körperliche Krankheit als Reaktion auf Trennungserlebnisse bei Heimkindern.

Silvia Funk: Alterssicherung der Heimerzieher im Kanton Zürich.

Marianne Gugolz: Das Heimkind und «wertloses» Material.

Margrit Guler: Mittel und Wege in der Frühberatung des taubstummen Kleinkindes.

Margrit Kuratli: Kinder in der Heimküche.

Ursula Mayer: Der Unauffällige in der Heimgruppe.

Hanni Meier: Mädchen im Heim tanzen Ballett.

Annelies Mettler: Einige Aspekte zum regulären Besuchssonntag.

Hansruedi Möhl: Die Gestaltung des Heimspielplatzes.

Gertrud Plüer: Hausarbeiten für schwererziehbare männliche Jugendliche im Heim.

Emma Mosimann: Harnspiele.

Monique Schärer: Das Theaterspielen als Erziehungsmittel im Heim für Jugendliche.

Monika Schaub: Eine Volkstanzgruppe im Heim für geistesschwache Kinder.

Alice Scheidegger: Die Gastfreundschaft im Heim.

Heidi Schneider: Das Tischgespräch im Heim.

Adolf Stieger: Jugendstreiche im Heim.

Käthi Vogt: Vom Taschengeld des Heimkindes.

Johann Jakob Walder: Das grosse Heimfest.

Elsbeth Wegmann: Mädchen im Heim schminken sich.

Margrit Wirz: Der Hund im Erziehungsheim für Kinder und Jugendliche.

Die Arbeiten können leihweise bei der Bibliothek Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zürich 8, bezogen werden.